



**Gute Aussichten für MTAs:** Radiologische Praxen, medizinische Labore, niedergelassene Ärzte, Forschungseinrichtungen oder Krankenhäuser sind die zukünftigen Arbeitgeber der 26 frisch examinierten Medizinisch-technischen Assistenten. Drei Jahre lang lernten die Auszubildenden theoretisch und praktisch an der MTA-Schule des Klinikum Osnabrück in den beiden Fachrichtungen Labor und Radiologie, wie sie Ärzte in der Diagnostik und Behandlung von Patienten unterstützen können. Sie dürfen sich nun Medizinisch-technische Laborassistenten (MTLA) beziehungsweise Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA) nennen. Klinische Chemie, Hämatologie, Histologie, Zytologie, Mikrobiologie und Molekularbiologie standen in der Fachrichtung Labor auf dem Lehrplan, während die angehenden radiologischen Assistenten sich intensiv mit Nuklearmedizin, der Röntgendiagnostik oder Strahlentherapie befassten. „Die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs sehen wir als wichtige Aufgabe. So leisten wir auch auf diese Weise einen Beitrag zu Sicherstellung der medizinischen Versorgung“, erläutert Klinikum-Geschäftsführer Dr. Hansjörg Hermes.

Foto: privat